

MALI



◀ helvetas ▶

Geografische Lage

Das Binnenland Mali, fast dreissigmal so gross wie die Schweiz, liegt zwischen dem 11. und 25. nördlichen Breitengrad im Innern Westafrikas zwischen Sahara und Nigerdelta. Es ist eingeschlossen von seinen sieben Nachbarländern Guinea, Senegal, Mauretanien, Algerien, Niger, Burkina Faso und Elfenbeinküste. Die Hälfte der malischen Landfläche ist Wüste (im Norden), etwa ein Fünftel wird zum Sahel gezählt, das südlichste Drittel ist Savanne. Die zwei grossen Fluss-Systeme des Senegal und des Niger entwässern den Süden Malis. Der Niger überflutet bei normaler Wasserführung in der Regenzeit ein Gebiet von rund 40'000 km², wo nach altem Brauch die "Culture de décrue" (Getreideanbau auf den zeitweise überschwemmten Böden bei sinkendem Wasserstand) praktiziert wird.

Geschichte

Das Land zwischen Sahara und Nigerdelta war von altersher in den Transsahara-Handel um Gold, Salz, Sklaven und Elfenbein integriert, den die drei grossen Reiche der Gana, Mali und Songhai im Mittelalter dominierten. Die kulturelle Identität und Sozialstruktur der Völker, die heute innerhalb der Staatsgrenzen Malis leben, sind historisch stark von den Entwicklungsprozessen dieser drei Reiche geprägt. Seit dem 13. Jahrhundert waren die Handelszentren Timbuktu und Gao auch bedeutende Zentren islamischer Gelehrsamkeit. Die islamische Reformbewegung schuf im 19. Jahrhundert mehrere kleine theokratische Reiche. Seit Mitte desselben Jahrhunderts betrieb Frankreich die stetige Ausweitung seiner kolonialen Einflussphäre in Westafrika. 1904 wurde Mali unter der Bezeichnung Französisch-Sudan zur französischen Kolonie. Willkürliche Grenzziehungen, Eingriffe in gewachsene Wirtschafts- und Sozialsysteme und das Auftreten von Hungerkatastrophen im Zusammenhang mit Dürreperioden (erstmalig 1913) sind einige der Auswirkungen einer rund sechzig Jahre dauernden Fremdherrschaft. 1960 erlangte das Land als Republik Mali schliesslich die Unabhängigkeit.

Bevölkerung

Aufgrund seiner geographischen Lage und seiner kulturellen und ethnischen Vielfalt wird Mali häufig als Drehscheibe der Völker bezeichnet. Tatsächlich leben im malischen Vielvölkerstaat nicht weniger als 24 verschiedene ethnische Gruppen. Die Mehrheit der Bevölkerung bilden sudanide Völker und Stämme. Stärkste

Gruppen sind die Bambara, Malinke, Soninke, Senoufo und Dogon, meist sesshafte Ackerbauern im Süden des Landes. Fulbe und Mauren sind vor allem in der Landesmitte ansässig, die nomadischen Tuareg leben im wüstenhaften Norden. Wegen der wiederkehrenden Dürren sind bereits viele Nomaden in die dichter besiedelten Gebiete im Süden abgewandert.

Die Praxis der Beschneidung von Mädchen ist in Mali in fast allen Ethnien noch weit verbreitet. Ungeachtet der regionalen ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit sind 94% aller Frauen beschnitten (nur bei den Tuareg und den Songhai ist die Praktik kaum verbreitet). Forderungen nach einem gesetzlichen Verbot der Verstümmelung liessen sich bisher nicht durchsetzen.

Die Amtssprache in Mali ist Französisch, das zwar in den Schulen vor den einheimischen Sprachen gelehrt, aber nur von einer Minderheit und selten ausserhalb der grossen Städte gesprochen wird.

Wirtschaft

In der Länderliste, die das UNO-Entwicklungsprogramm nach dem „Index für menschliche Entwicklung“ erstellt, ist Mali eines der Schlusslichter. Tatsächlich gehört das Land zur Gruppe der am wenigsten entwickelten Länder.

Mali ist ein Agrarland. Die Landwirtschaft, in welcher 80% der Bevölkerung arbeiten, ist der bei weitem wichtigste Sektor. Er erzeugt gut ein Drittel des Bruttoinlandprodukts und trägt mit etwa 45% zu den Exporterlösen bei. Doch dem Agrarsektor fehlen die für die Zukunft notwendigen Wachstumsimpulse. Die Steigerung von Produktion und Erträgen in der Landwirtschaft wäre nicht nur für die Selbstversorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln wichtig, sondern ebenso für die Steigerung der Exporterlöse; denn der Staat muss seine Einfuhren mit dem Export von Agrarprodukten und Vieh finanzieren.

Mali ist nach wie vor der zweitgrösste Baumwollproduzent Afrikas. Dabei bewirkt die grosse Abhängigkeit von der Niederschlagsmenge und den Weltmarktpreisen, dass von Jahr zu Jahr erhebliche Schwankungen bei der Produktion und folglich den Exporteinnahmen entstehen können (allein Baumwolle und Vieh machen 80 bis 85% der jährlichen Exporte aus). Wie zuvor in anderen Wirtschaftssektoren, hat die Regierung inzwischen auch bei der Baumwolle erste Liberalisierungsschritte verwirklicht, ein weiterer Rückzug des Staates soll folgen. Allerdings sind die konkreten Auswirkungen, welche die Liberalisierung in diesem

und zahlreichen anderen ehemals staatlichen Bereichen der Wirtschaft auf die ländliche Bevölkerung haben wird, heute noch schwer abzuschätzen.

Die verarbeitende Industrie ist in Mali wenig entwickelt und verfügt nur über einen kleinen Binnenmarkt. Fast die Hälfte der in der Hauptstadt Bamako und in ihrem Einzugsgebiet konzentrierten Betriebe verarbeitet Agrar- und tierische Produkte, die restlichen produzieren Konsumgüter für den Alltag. Die Industrie als Ganzes beschäftigt nur etwa 2% der Erwerbstätigen. Da zudem die staatlichen Infrastruktur- und Dienstleistungen mangelhaft ausgebaut und von schlechter Qualität sind, ist die Mehrheit der malischen Bevölkerung auch in Bezug auf Gesundheit und Ausbildung schlecht versorgt.

Zwar hat das Bruttosozialprodukt in jüngster Zeit zugenommen, doch ist dieses Wachstum relativ. Zum Beispiel hatte sich die Baumwollernte im einen Jahr verdoppelt, nachdem die Bauern im Vorjahr gestreikt hatten. Oder es gab zeitlich begrenzte Produktionsanstiege beim Getreide und der Goldförderung. Doch die Inflation bleibt weiterhin hoch, dasselbe gilt für die Konsumentenpreise. Im übrigen stammt ein wesentlicher Teil der Mittel, welche der malische Staat einnimmt, weiterhin aus dem Zufluss internationaler Hilfe.

Politik und Gesellschaft

In den ersten Jahren seiner Unabhängigkeit hatte Mali einen sozialistischen Kurs eingeschlagen und enge Beziehungen zum damaligen Ostblock aufgebaut. Angesichts der schwieriger werdenden wirtschaftlichen Lage putschte 1968 das Militär unter Moussa Traoré. Traoré regierte das Land zunächst mit Hilfe der Armee, konnte sich aber 1979 in Wahlen durchsetzen. Nach 22-jähriger Herrschaft wurde er von einer Gruppe von Offizieren entmachteter. Es folgte eine Übergangsregierung und 1992 eine durch eine Volksabstimmung bestätigte neue Verfassung. Im gleichen Jahr wurde Alpha Oumar Konaré erster direkt vom Volk gewählter Präsident. Während Konarés zwei Mandatszeiten (eine dritte verbietet die Verfassung) wurde ein erfolgsversprechender Demokratisierungsprozess in Gang gesetzt. Unter anderem führte dieser erstmals in der Geschichte Malis dazu, dass 1999 lokale Gemeinderäte in einer fairen und transparenten Wahl vom Volk eingesetzt wurden. Amadou Toumani Touré, Staatspräsident seit 2002, genießt in Mali den Status eines Volkshelden, da er es war, der Anfang der neunziger Jahre als Anführer der Offiziersrevolte die Herrschaft Moussa Traorés beendet hatte, in der Folge wesentlich zu einer demokratischen

Verfassung beitrug und später die ersten freien Wahlen in Mali ermöglichte.

Mittlerweile hat sich Mali zum demokratischen Musterland Westafrikas entwickelt. Insbesondere gilt die staatliche Dezentralisierungspolitik als Vorzeigemodell für die Region und bestimmt weiterhin den Rahmen für die Entwicklungsanstrengungen in diesem Land. Die derzeitige politische Stabilität basiert auf einer geschickten Verbindung von Verhandlung und Kompromissfähigkeit der Regierung. Heute wird die Dezentralisierung allgemein als ein irreversibler Prozess gesehen. Die Verlagerung ehemals zentralstaatlicher Zuständigkeiten wie Wasserversorgung, Strassenbau, Landnutzungsplanung, Bildung und die besonders anspruchsvolle Steuerautonomie auf die Gemeinden mag zwar da und dort noch harzen. Doch selbst unter günstigen Vorzeichen kann ein langwieriges politisches Vorhaben dieses Umfangs nicht immer konfliktfrei verlaufen.

Das Prestige, das sich Mali in jüngerer Zeit auf dem internationalen Parkett erworben hat, ist weiterhin anerkannt (etwa wiederholte diplomatische Initiativen zur Schlichtung von Konflikten in der westafrikanischen Region oder die Wahl des ehemaligen malischen Präsidenten Alpha Oumar Konaré zum Vorsitzenden der Afrikanischen Union).



Das Helvetas-Programm in Mali

Helvetas ist bereits seit 1977 in Mali tätig. Im Auftrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) führt Helvetas seit Jahren zwei Regieprojekte im Bereich ländlicher Wasserversorgungen und Dezentralisierung durch. Seit 1985 unterstützt Helvetas auch mit eigenen Mitteln lokale Eigeninitiativen in Zusammenarbeit mit einheimischen Nichtregierungsorganisationen. Helvetas betrachtet es als eine wichtige Entwicklungsaufgabe, mit solchen privaten Partnern zusammenzuarbeiten und zu ihrer Stärkung beizutragen. Der Erfolg mit inzwischen autonomen Ingenieurbüros beim Bau von Wasser-Rückhaltebecken bestätigt die Richtigkeit des Ansatzes.

Heute umfasst das Programm, welches Helvetas zusammen mit malischen Partnern durchführt, institutionelle Beratung und Privatsektorförderung im Trinkwasserbereich, Unterstützung landwirtschaftlicher Initiativen, Konfliktprävention/-management, Anbau und Handelsförderung von Bio-Baumwolle, Demokratie- und Gemeindeförderung, Lehrerfortbildung sowie Unterstützung von kulturellen Aktivitäten in den Bereichen Fotografie, Literatur, Tanz und Theater.

Projektkontrolle und Berichterstattung: Die Helvetas-Programmleitung vor Ort steht in Kontakt mit den an den Projekten beteiligten Institutionen und Partnern. Ausserdem sind die Partnerorganisationen vertraglich zur Berichterstattung und Abrechnung über die von Helvetas erhaltenen finanziellen Mittel verpflichtet.

Budget und Arbeitsplan des Mali-Programms werden jährlich vom Helvetas-Zentralvorstand bewilligt. Die Helvetas-Gesamtrechnung unterliegt der Revision durch die Kontrollstelle KPMG. Jahresrechnung und Bilanz werden zusammen mit dem Jahresbericht veröffentlicht.



Schweizer Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
St. Moritzstrasse 15, CH-8042 Zürich
Telefon 01/368 65 00
Fax 01/368 65 80
E-Mail: helvetas@helvetas.org / Internet: www.helvetas.ch
Postcheck 80-3130-4

Allgemeine Angaben zu Mali

Hauptstadt	Bamako
Religionen	Islam und traditionelle Religionen
Sprachen	Französisch, Bambara, Peul, Arabisch, Ful, Songhai-Jerma

Kennziffern	Mali	Schweiz
Fläche (km ²)	1'240'000	41'285
Einwohner (Mio.)	12,6	7,2
Städt. Bevölkerung (%)	31,6	67,6
Lebenserwartung (Jahre)	48,5	79,1
Analphabetenrate (%)	81	1
BSP pro Kopf (US \$)	240	36'170
Bevölkerung ohne Zugang zu sauberem Wasser (%)	35	0

Quellen: Bericht über die menschliche Entwicklung 2004 (UNDP)
Fischer Weltalmanach 2005

Stand: März 2005

